

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsstellen sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 85.

Donnerstag, den 21. Juli 1910.

14. Jahrg.

## Politische Rundschau.

Das Unkenken der Königin Luise, der heißgeliebten Mutter Kaiser Wilhelms I., wurde anlässlich der hundertjährigen Wiederkehr des Todestages der hohen Frau, die der Schutzengel Preußens war und dessen Söhne zum Freiheitskriege begeisterte, am vergangenen Sonntag von allen Kanten der Monarchie herab in würdiger Weise gefeiert. In allen Kirchen rühmten die Geistlichen die Unvergleichliche als leuchtendes Vorbild, sie priesen ihre aufrichtig-pöle Vaterlandsliebe, ihre große Güte und Wohlthätigkeit, ihren frommen Sinn und ihr liebes Herz. Auch der Kaiser gedachte in seiner Predigt der herrlichen Königin. — An der Sterbestätte der Königin im Schlosse Hohenzieritz bei Neuwiedersand am Sonntag nachmittags zur Wiederkehr des 100. Todestages eine öffentliche Gedächtnisfeier statt, an welcher die großherzogliche Familie und zahlreiche Deputationen aus allen Teilen des Großherzogtums teilnahmen. Vor 50 Jahren fand an der gleichen Stätte eine Gedächtnisfeier statt, wobei der schon schwererkrankte König Friedrich Wilhelm IV. einen goldenen Kränzen an der Stelle niederlegen ließ, wo das Sterbebett der Königin gestanden hatte.

Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg weist wieder in Hofenlinow, von wo er sich demnächst zur Kur nach Kissingen, dem Bade Wisnards, begibt. In Berlin hat er nur der Sitzung des Staatsministeriums präsidirt und die Unterredung mit dem Fürsten v. Hilow gehabt. Wunderbar ist es nur, daß noch kein Blatt über den Inhalt der Unterredung berichtet hat, trotz der am Sonnabend beginnenden Hundstage. Vielleicht wird das Verläumte dann nachgeholt.

Der neue preussische Landwirtschaftsminister v. Schorlemer hat eine Reise in die Ostmark unternommen, um das An siedelungsweisen in den Ostprovinzen zu studieren.

Der neue Staatssekretär des Aeußeren v. Kiderlen-Wächter hat sich in Bukarest, wo er seit zehn Jahren Gesandter war, verabschiedet. Dabei

tauschte der Scheidende mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Bratianu sehr herzliche Abschiedsworte. — Zur Erhöhung der Betriebssicherheit auf der Eisenbahn hat der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten bestimmt, daß zur Prüfung der Zweckmäßigkeit und guten Erfordernisse der Signale auf sämtlichen Hauptbahnhöfen in jedem Jahre unter Beteiligung mehrerer Kontrollbeamten eine Signalschau stattfinden.

**Oesterreich-Ungarn.** Das Polentum, soweit es sich politisch betätigt, schmelzt in der Feier zur Erinnerung an die Schlacht von Tannenberg. Den Höhepunkt bildete die Enthüllung des von dem Pianisten Raderewski geillustrierten Krakauer Denkmals des Siegers in dieser Schlacht, des Königs Vladislaus Jagello. An der Feier nahmen mehr als 150000 Menschen teil. Die Stadt Krakau hatte sich prächtig geschmückt. Unter den Festgästen befanden sich der Statthalter von Galizien Bobrzynski, der galizische Oberlandmarschall Graf Stanislaus Radem, der gesamte Polentklub des österreichischen Reichsrates, viele Mitglieder der höchsten polnischen Adelschicht, ferner polnische Abgeordnete des Deutschen Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses, der russischen Duma, Abordnungen der polnischen Städte, viele südslawische Abgeordnete sowie Abordnungen der Städte Prag, Ugram und Labach. Es wurden selbstverständlich eine große Anzahl von Reden gehalten, die aber im allgemeinen von der Schürung nationalen Hasses sich ziemlich frei hielten.

**Bulgarien.** Der König von Bulgarien hat auf dem Flugfelde in der Nähe von Brüssel mit dem Flugtechniker Lamine einen Luftflug unternommen, der zehn Minuten dauerte und bis in 90 Meter Höhe führte. Fahrt und Landung gingen glatt von statten.

**Rußland.** Die russischen Ostsee-Provinzen. Am vergangenen Sonntag ist in Miga in Anwesenheit des Zarenpaares das Denkmal für Peter den Großen errichtet worden. Das Denkmal nimmt Bezug auf die vor 200 Jahren erfolgte Angliederung

von Livlands und Estlands an das Zarenreich Seitdem hat sich viel geändert. Der Gebrauch der deutschen Sprache in Schule und Verwaltung, der von Peter dem Großen zugedacht wurde, ist in Bergesehtheit geraten, heute sind die Ostsee-Provinzen in der Tat russisch.

Der Zar wohnte am Sonntag der Enthüllung des Denkmals für Peter den Großen anlässlich der Zweihundertjahr-Feier der Vereinigung Livlands mit Rußland bei. Die Bevölkerung bereitete ihm einen begeisterten Empfang.

**Afrika.** Der Premierminister des Ver. Südafrika, Botha, entrollte vor Tausenden von Einwohnern Johannesburgs sein Regierungsprogramm. Botha, der sich in seiner Rede des Englischen bediente, versprach, daß die beiden Sprachen bei der Erziehung gleiche Stellung haben sollten. Botha sprach ferner die Erwartung aus, daß die Bergwerksindustrie eine Anstellung von Weissen in größerem Umfange vornehmen werde. Er verurteilte dann scharf den Rassenhäß.

## Populäres und Provinzielles.

[\*] Annaburg, 18. Juli. (Radfahrer-Bezirksfest.) Gestern hatte unser Annaburg wieder einen großen Tag. Bei prachtvollem Wetter fand in Verbindung mit der 10-jährigen Jubelfeier des Radfahrer-Club Annaburg 1900 hier selbst das Sommer-Bezirksfest des Bezirk Halle, Gau 18 des deutschen Radfahrer-Bundes statt, wozu Annaburg im Jagunen- und Festschmuck prangte. Schon vormittags begann ein bewegtes Leben und Treiben. Von vormittags 9 bis 11 Uhr wurde im Goldenen Anker die Schlußkontrolle für die Stern-Wanderfahrt nach Annaburg (Mindestleistung 50 Kilometer, Motorfahrer 75 Kilometer) abgenommen, wozu seitens des Radfahrervereins Annaburg als Erinnerung Wänderer Verträge gefaltet waren. Von 11 Uhr ab veranstaltete die Jaglingskapelle der königlichen Militär-Anstalt - Erziehungs-Anstalt ein wohl-gelungenes Platzkonzert. Nach der Ausschiffung

## Enterbt.

Original-Noman von Freiherr Gabriele von Schluppenbach.

Wachdruck verboten.

Es ist wieder Johannisabend, bald werden die Zertouren brennen und auf den Höhen werden die Bauern das „Rigo Jabnute“ singen, da rollt der halbe Wagen über den Kies des Weges und in Klein-Troska stehen die Großeltern Fees und Baron Dietrich Schöning auf der Veranda und strecken dem jungen Ehepaar zum Willkommen die alten, runzligen Hände entgegen. Fee blüht wie eine Rose und schiegt von Arm zu Arm. Sie kennt ihr neues Heim noch nicht und ist von den hellen, freundlichen Zimmern entzückt, die weniger großartig wie in Hollen, aber sehr gemütlich sind. Hat doch ihr lieber Papa der Großmutter eine ansehnliche Geldsumme gegeben, damit seiner Tochter Haus bei ihrer Rückkehr mit allem Nötigen versehen ist.

Zum ersten Mal sieht die junge Baronin Schöning an ihrem eigenen Tisch, dem Gatten gegenüber und kederzig den Kaffee.

„Ich trete Dir unter Greeting ab,“ sagt Frau von Nothenfeld, „Du siehst, sie hat sich heute über-troffen.“

Käselnd weist Frau Wilhelmine auf die köstlichen, hochaufgegangenen Kümmele und Saftfuchen, auf den großen Napfsuchen und die goldgelben, knusprigen Zwiebäck und Krügelchen, die so einladend duften.

„Ich danke Dir, Großin, und hoffe unter Greeting's erprobter Leitung bald selbst eine gute, kurische Hausfrau zu werden.“

„Mir ist es recht betäubend, lieber Vater, daß Du nun so allein in Groß-Troska hausen sollst.“ bemerkt Hans Leopold im Lauf des Abends, „wir werden oft bei Dir sein, der Waldweg ist ja nur einige Werk lang.“

„Unser guter Doktor Gömer, der ja Witwer ist, zieht zu Martini zu mir und die Wirtschaft wird seine älteste Tochter führen; sie ist eine alte Jungfer, aber eine gute Seele, die eine perfekte Hausfrau sein soll. Nun, und wird es dem Alten trotzdem einmal zu einsam in dem großen Hause, so sitzt er zu Euch hinüber und sonnt sich in Eurem Glück, meine lieben Kinder.“

„Wir lassen Dich nicht so bald fort, Väterchen!“ ruft Fee.

„Schmeicheltage!“

Nun sind die Wagen der Gäste fortgerollt, Hans Leopold und sein junges Weib sind allein, die Johannisfeuer brennen und der Gelang der Bauern klingt rhythmisch aus der Ferne herüber.

„Bist Du glücklich, mein Lieb, fehlt Dir nichts?“ fragt Schöning und zieht Fee in die Arme.

Da wirft sie sich an seine Brust und ihre Lippen drücken ihre Antwort auf seinen Mund in in-nigen Kuß.

13. Kapitel.

Und Jahr reißt sich an Jahr. Kurland ist in seinen tiefsten Tiefen erschüttert durch den Tod

seines geliebten Kaisers Alexanders des Zweiten. Wie ein Schrei schmerzlicher Entrüstung hallt es vom Oberlande bis zur preussischen Grenze und die loyalen Untertanen des Zaren trauern aufrichtig, haben doch viele der Baltten den Kaiser und seine erlauchete Gemahlin persönlich kennen gelernt, als die Herrscherfamilie im Jahre 1862 in Wibau zum Bade weilte und die Allerhöchsten sich den Adel der Provinz und die Spitzen der Stadt vorstellen ließen.

Auch Nothenfelds und Schöning's trauerten von ganzem Herzen und mit Entrüstung las man die näheren Details der beklagenswerten Katastrophe. Dit saßen die Nachbarn zusammen und hielten ernste Gespräche, die Fragen der Zeit erwägend und die politischen Dinge erörternd.

5 Jahre sind es her, seit der „Enterbt“ heim-gekehrt war, jetzt hat er wieder festen Fuß in Kur-land gefaßt und sich die Stellung gegeben, die ihm zukommt, die er um seiner Liebe willen opierte. Geachtet und angehen fällt er seinen Platz aus und firtzlich hat man ihm zum Kreisamtsrat ge-wählt, einem Vertrauensposten, dem man nur dem Würdigsten anträgt.

Ja, Friedrich Johann ist wieder einer der Unern geworden,“ sagt Mandau, „als echter Sohn der kurischen Gauen und Wälder lebt er in Hollen.“

An die Tür der Löwenhöhle klopfen kleine Finger und seine Stimmchen rufen:

„Großpapa, laß uns hinein.“

Schmunzelnd steht der Greis auf, trotz der Gichtschmerzen im Bein, die ihn zuweilen plagen.

im Goldenen Anfer fand im Saale des Goldenen Ring ein gemeinschaftliches Festessen statt. Nachmittags nach 3 Uhr ordneten sich die Vereine am Waldschloßchen zum Preisforjo und fuhren durch die festlich geschmückten Straßen zum Marktplat, wo Herr Amtsvorsteher Betge die Erschienenen herzlich bewillkommnete. Am Bürgergarten löste sich der Festzug, an dem die Vereine „Sport“ Schmiedsberg, Germania Halle, Stambart-Wittenberg, Normannia Halle, Gloria Berlin, Sport 1896 Jüterbog, R. V. Seifen, Unter uns Berlin, Gut Deutsch Senda, Germania Bahna, Wersfur Dessau, Astania Dessau, Frohes Ziel Schlieben, Nordstern Holzdorf und R. G. Klein-Wittenberg teilnahmen, auf. Von 4 Uhr ab fand im Bürgergarten ein Doppelfußball vor der Militärkapelle des Inf. Regts. Nr. 72 und der Pöhrischen Musikkapelle statt, dem sich von 7 Uhr abends an ein Saalfest im Goldenen Ring anschloß. Nach einem Begrüßungsreiten des festgebenden Vereins folgten Schuls- und Kunstreiten und Radballspiele, welche ungeteilt Beifall fanden. Gegen 11 Uhr erfolgte die Preisverteilung, die sich wie folgt gestaltete:

Für das Preis-Korjo kamen folgende Preise zur Verteilung:  
1. Gruppe: Offen für Bundesvereine des Bezirks Halle.  
1. Preis: Bezirks-Wanderpreis, Vereidiger Radfahrklub Normannia 95 Halle und Beipreis im Werte von 30 M. Sieger Normannia Halle; 2. Preis, Wert 40 M.: Sieger Germania Halle.  
2. Gruppe: Offen für alle Bundesvereine außer Bezirk Halle.  
1. Preis, Wert 50 M.: Sieger Gloria Berlin; 2. Preis, Wert 40 M.: R. V. Jüterbog; 3. Gruppe: Offen für Nichtbundesvereine.  
1. Preis, Wert 30 M.: Sieger R. V. Holzdorf; 2. Preis, Wert 25 M.: R. V. Klein-Wittenberg; 3. Preis, Wert 15 M.: Germania Bahna, Gut Deutsch Senda. — Beim Bundes-Saalmittelsreiter festigen im Sechser Niederrad-Schulreigen (offen für Bezirk Halle): 1. Preis, Wert 40 M.: Normannia Halle; 2. Preis, Wert 30 M.: Germania Halle. Sechser Niederrad-Kunstreigen (offen für alle Bundesvereine): 1. Preis, Wert 60 M.: R. V. Jüterbog. Zweier-Kunstfahrten (Kürübungen), 1 Ehrenpreis, Wert 25 M.: Sport Lindenhalde. Radballspiel (offen für alle Bundesvereine), 1 Ehrenpreis, Wert 25 M.: Werlus Dessau (8:6); 1. Preis, Wert 15 M.: Astania Halle; 2. Preis, Wert 15 M.: Germania Halle.

Weiter wurden noch folgenden Damen für Ausschmückung ihrer Räder Anerkennungspreise überreicht und zwar in der 1. Gruppe: Frl. Dweil (1.), Frl. Grahl (2.) und Frl. Dubro (3.); in der 2. Gruppe: Frl. Scheibe (1.) und Frl. Schüttau (2.). — Als Kampfrichter fungierten: W. Wilde, Fahrwart des Gau 18 des D. R. V. Magdeburg; E. Schöne, Fahrmeister des Gau 18 des D. R. V. Magdeburg; Fr. Kieckeff, Leiter des Bezirks Anhalt des D. R. V. Dessau; G. Weber und M. Triebel, Mitglieder des Vereins „Fahrt Wöhl“ Wittenberg.

Am das Fest schloß sich ein lebhafter Festball, welcher sich bis zum frühen Morgen hinzog und sich allgemeiner Frequenz erfreute. Eine Nachfeier am Montag Abend bildete den Schluß des schönen ohne jeden Unfall verlaufenen Festes.

**Annaburg.** Laut der vom Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg veröffentlichten Nachweisung über die im Monat Juni 1910 in den Marktorten des diesseitigen Verwaltungsbereiches bestehenden Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensbedürfnisse, einschließlich der Nachjourne, betragen dieselben in Torgau für: Weizen 19,26 M., Roggen 13,84 M., Gerste 12,75 M., Hafer 15,30 M., Weizenstroh 6,00 M., Krammstroh 5,00 M., Deu 10,13 M., pro 100 Kilogramm; ferner in Herzberg für: Kartoffeln 4,30 M., pro 100 Kilogramm, Mühlweizen für der Keule 1,80 M., do. Bauweizen 1,40 M., Schweinefleisch 1,60 M., Kalbfleisch 1,60 M., Hammelfleisch 1,60 M., geräuch. hiesigen Speck 2,00 M., Spütmutter 2,60 M., Eier 3,44 M. pro Schod.

„Na, Ihr kleinen Strolche,“ sagt er, „was wollt Ihr denn?“  
„Spazierfahrten,“ sagt Adam, das 4jährige Söhnchen Friedrich Johanns und der kleine, dicke Wilhelm, der erst 3 Jahr ist, wiederholt: „Spazieren, spazieren fahren.“

„Na, dann sagt Jansje, daß der Jakob den großen Wagen anspannt; Großmama und ich werden mit Euch nach Klein-Troska fahren,“ sagt Baron Nothenfeld und streicht die beiden, niedlichen Blondköpfe, die jubelnd daponürmen.

„Muß den kleinen Hallunken schon den Willen tun,“ brummt Nothenfeld, „wahrhaftig, ich glaube, ich verwohne sie zu sehr.“ Er denkt an den Morgen, als wieder ein junges Leben in Hüllen erwachte und die alte Madde an der plumpen, wappengeschmückten Wiege lag.

„Es ist ein Knabe, Vater!“ hatte Friedrich Johann gerufen, „der Erbe von Hellen,“ fügte der alte Mann seltlich hinzu. Seine Lippen bewegten sich leise und er legte die große Hand auf des Neugeborenen Köpfchen.

Etwa ein Jahr später trat auch in Klein-Troska dasselbe Familienergebnis ein und Fee hielt ihr ältestes Söhnchen in den Armen, das nach ihr förtlich getauft wurde, während das eben erst ein Jahr alte Mädchen den Namen Stefanie trägt und der ersten Frau Friedrich Johanns zu gleichen veripricht. — Die beiden Onkel, Hees Brüderchen, sind die besten Spielkameraden des kleinen Felix und immer glücklich, wenn er nach Hellen kommt oder wenn sie zu ihm dürfen.

— Der Gesundheits- und Nährwert der Heidelbeeren. Die Heidelbeeren (Blaubeeren) sind nicht nur wohlschmeckende Früchte, sondern sie stehen auch in gesundheitlicher Beziehung hoch im Werte. Einzelst, ob sie roh gegessen werden, mit oder ohne Zucker vermischt, ob man sie als Kompott mit diversen Früchten verjehrt, oder den schon von ärztlicher Seite empfohlenen Heidelbeerwein trinkt, ganz gleich, die hygienische Wirkung ist immer die gleiche. Die Frucht enthält nämlich einen Farbstoff, der besonders reich an Gerbsäure ist; deren zusammenziehende Eigenschaft befeitigt Erkrankungen des Darms in kurzer Zeit. Vielfach scheuen sich jedoch eitle Leute vor dem Genuß dieser heilsamen Beeren, da die Zähne dadurch angeschwärtzt werden; aber man kann sie bald wieder salonfähig machen durch den Gebrauch von Essig oder Zitronensaft. Außerdem wendet man die Heidelbeeren vielfach bei Erkrankungen der Atmungsorgane als Gurgelmittel an. Die Heidelbeere besitzt aber auch noch einen großen Nährwert. Sie enthält nämlich außer der Fruchtsäure einen hohen Prozentsatz an Zucker, der bekanntlich zum Aufbau des künftlichen Körpers notwendig ist. Darum mögen die Eltern den Kindern recht viel Heidelbeeren zu essen geben und die Mutter mag lieber ein Auge zudrücken, wenn Hände, Mund und Schürzen flecken aufweisen.

— Warnung. Mittel gegen Trunksucht werden in letzter Zeit fortgesetzt in den Lokalblättern in recht auffälliger Form angepriesen. Es handelt sich dabei meist um englische Firmen, die sich an das deutsche Publikum wenden, um diesem die Wohlthaten einer Trinkerheilungsmethode zuteil werden zu lassen, für welche die Engländer doch eigentlich selbst recht gute Verwendung hätten. Wir warnen unsere Leser davor, mit dieser Gesellschaft in Verbindung zu treten. Uebrigens ist die Ankündigung derartiger Mittel nach bundesrätlicher Bestimmung den Zeitungen verboten. Das gilt auch von den Trunksuchtmitteln der Villa Christiana bei Säckingen (Königs) usw. Die „Annaburger Zeitung“ hat die Aufnahme derartiger Anzeigen abgelehnt, obwohl ihr diese Aufträge ebenfalls zugehen.

**Torgau.** In der Sitzung der Strafkammer des Landgerichts zu Torgau am 12. d. Mts. wurden der Maler Gärtner und der Lackierer Manig, welche am 31. Mai auf dem alten Friedhöfe zu Ulsterwerda mehrere Gräber aufgedrungen und beschädigt hatten, mit je 4 Monaten Gefängnis bestraft. Der Staatsanwalt hatte je ein Jahr Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust beantragt.

In **Doberschütz** (Kreis Torgau) hatte vor einiger Zeit der Tod einer Ehefrau, zu deren Wodensheit die Hebamme Frau Luise Stone zugezogen worden war, viel Aufsehen erregt und auch zur Einleitung eines strafrechtlichen Verfahrens geführt. Dies mußte jedoch eingestellt werden, da ein direkter Zusammenhang zwischen den Verletzungen der Hebamme und der Todesursache nicht festgestellt werden konnte. Die Angelegenheit hatte jetzt ein Nachspiel vor dem Bezirks-Ausschusse zu Merseburg, vor dem der Amtsvorsteher des Amtsbezirktes Doberschütz gegen jene Hebamme auf Zurücknahme des Zeugniszeugnisses Klage erhoben hatte. Der Bezirksauschuß erkannte auch dem Antrage gemäß, da er durch die umfangreiche Beweishebung den Nachweis für erbracht erachtete, daß die beklagte Hebamme bei der Wädnerin kein Fieber gemessen und auch entgegen ihren Vorschriften sich der Zuziehung eines Arztes widerstet hatte. Das wären schwere

Verletzungen, die möglicherweise den Tod zur Folge gehabt haben können.

**Wittenberg.** 18. Juli. (Selbstmord eines Soldaten. Der Kanonier Franz von der zweiten rettenden Batterie hier hat heute früh, nachdem er gestern abend von seiner Braut, einem hier in der Soss-wigerstraße bewohnten Mädchen, den Laupfa erhalten, seinen Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. — 19. Juli. Ein weiterer Selbstmord eines Artilleristen hat sich in vergangener Nacht zugetragen. Der Kanonier Sch., dem Vernehmen nach aus Wochau stammend, hat sich auf einem Stoppelacker an der Straße nach den Weinbergen mit einem Dienstreisender erschossen, wo er heute früh aufgefunden wurde. Die Ursache ist nach einem zurückgelassenen Zettel in drückenden Schulden zu suchen.

**Wittenberg.** Wie das „W. Tgbl.“ meldet, sind in der letzten Zeit die Bestrebungen, eine elektrische Stagenbahn für Wittenberg und Umgebung zu errichten, wieder energisch aufgenommen worden und besteht nimmehr festere Hoffnung, daß das Projekt bald ausgeführt wird.

Aus **Bahna** wurde am Donnerstag nachmittag der Arbeiter Fesko Hoja in das Paul Gerhardt-Stift in Wittenberg eingeliefert. Er war bei seiner Arbeit in der dortigen Gamottfabrik mit der linken Hand in das Getriebe einer im Gange befindlichen Maschine geraten und wurde ihm dabei die Hand vollständig gequetscht, so daß sie bis zum Handgelenk abgenommen werden mußte.

**Calau.** 15. Juli. Die Hebamme Wilhelmine Jains aus Werchow. Das Mädchen badete mit einigen Mädchen gleichen Alters, geriet in eine tiefe Stelle und verschwand vor den Augen der Spielgefährtinnen.

**Wildgrube** bei Weutrich, 18. Juli. Heute nachmittag gegen 8 Uhr war der Landwirt Fr. Wieneke und seine Ehefrau, sowie der Gutsbesitzer Lehmann und dessen Bruder auf dem Felde beschäftigt. Sie wurden von einem Gewitter genötigt die Arbeiten zu unterbrechen. Auf gemeinsamen Wege nach ihren Wohnungen erschlug der Blitz den 70 Jahre alten Wieneke, und den 18 Jahre alten Lehmann. Frau Wieneke sowie der 10 Jahre alte Knabe Lehmann wurden betäubt und zu Boden geworfen. Ärztliche Hilfe wurde von Herrn Dr. Lampe-Leibgau bald geleistet. Leider konnte Dr. Lampe bei Wieneke und Lehmann den bereits eingetretenen Tod feststellen. Frau Wieneke sowie der Knabe Lehmann konnten ins Leben zurückgerufen werden. Frau Wieneke hat anscheinend keine größeren Folgen, dagegen hat der 10jährige Knabe Lehmann angeschwollene Beine und verschiedene Brandstellen erhalten. Es ist leider immer noch nicht genügend im Publikum bekannt, daß bei eintretenden Gewittern, jedwede Eisengeräte zu tragen unterbleiben solle, dieses hat der Wieneke nicht beachtet, indem er im starken Gewitter mit einer Sense auf der Schulter seiner Wohnung suchte, dessen gemeinsamer Weg auch den übrigen 3 Personen so verhängnisvoll werden sollte.

**Sieha.** 17. Juli. Gestern abend gegen 8 Uhr erkrankt beim Baden in der Gfiser (Wieslauer Auer) der Kaufmann Bruno Waaz von hier vor den Augen seines Kollegen. Die Leiche ist bis heute noch nicht gefunden.

**Zuhland.** Ein gewisser Paul Dellas, der in der hiesigen Gegend mehrfach Einbruchsdiebstähle verübte, wurde im herrschaftlichen Gasthause zu Gutesborn festgenommen.

**Leopoldshall.** Als ein typisches Zeichen für den herrschenden Dienstbotmangel kann man die

Heute finden wir alle, Nothenfelds und Söhnchens in Klein-Troska vereinigt und das zufriedene Glück liegt auf den jungen und alten Gesichtern. Hans Leopold hat im Walde einen Fernblick nach Hellen durchhauen lassen, das rote, liebe Haus ist von der Veranda zu sehen und oft nekt er Fee, daß sie ihr eigenes Heim nicht so wie das der Großeltern liebt. Sie lächelt dazu und verteidigt sich nicht, denn ihr Mann weiß, daß ihr nichts über das eigene, traute Nest geht. Die junge Baronin Söhnchens ist noch ebenso zierlich und schlank wie damals, als sie am Arm Baron Adams in Kasino stand und das Gefühl des Rekruten vor der Schlacht hatte.

Jetzt schlüpfst ihre Hand in die des Vaters, der sein blühendes Weib um die Schulter umfaßt hält, so gehen sie zu 3 in den Garten hinunter.

Wie üppig die Rosen dieses Jahr bei Dir blühen!“ sagt Franziska, „welch schöner Sommer heuer ist!“

Friedrich Johann zieht die beiden Frauen fester an sich.

„Und wie schön ist das Leben so mit Euch, zwischen Euch, Ihr meine beiden guten Engel, Euch habe ich viel zu danken, durch Euch bin ich im lieben Gutesländchen wieder heimisch geworden, ein Sohn Aurlands unter blauen grün, blau, weißem Banner ist das wahr! Blid wieder fand.“

Seine Stimme ist tief bewegt und er blickt hinüber zum herrlichen Hause seiner Ahnen, ein stummes Dankgebet im Herzen.

— Ende —

— Der nützliche Maulwurf. Noch vielfach ist die Meinung verbreitet, der Maulwurf sei ein für die Feld- und Gartenwirtschaft schädliches Tier, das man zu vernichten bestrebt sein müsse. Es kann demgegenüber nur immer wieder darauf hingewiesen werden, daß der Maulwurf das in der Unterwelt tut, was die Singvögel auf der Oberwelt in der Insektenvertilgung leisten. Er säubert im wahren Sinne des Wortes das von ihm bewohnte Gebiet von dem schädlichen Geschmeiß der Engerlinge, Maulwurfsgrillen, Schnecken, Raupe, Würmer und Insektenlarven. Dabei hält der Maulwurf nicht, wie der ebenfalls sehr nützliche Zigel, einen Winter Schlaf, sondern folgt den Pflanzenwurzeln, wenn sie sich bei Frost in größere Tiefen zu rücken, nach und macht fortwährend Jagd auf sie. Es können ja nun wirklich Fälle vorkommen, wo man den kleinen geräuschigen Kerl in seinem prächtigen schwarzamtenen Fell nicht zu begegnen wünscht. Da braucht man nur in die von ihm gekämmten Gänge mit Petroleum oder Steinkohlenteer getränkte Lappen hineinzulegen. Er hat eine sehr empfindliche Nase und wird sofort Meißeln nehmen. Derartige Fälle können getrost zu den seltensten gerechnet werden. Wenn man eine Saat- oder Ackerfläche mit Maulwurfsgrillen bedeckt sieht, kann man als sicher annehmen, daß es da unten von schädlichem Gewürm wimmelt, und daß die unterirdische Polizei an der Arbeit ist. Darum soll man den Maulwurf nicht verfolgen, er ist ein Freund des Landmannes und des Gärtners.

Lafache anführen, daß auf ein Stellegeuch eines 25jährigen Dienftmännchens innerhalb 2 Tagen nicht weniger als 110 Offerten eingingen. Mit dieser Zahl scheint die Nachfrage noch keineswegs abgefhloffen, denn noch fortgeleht laufen Offerten ein.

**Berlin, 19. Juli.** Hier gingen gestern abend zwei fhwere Gewitter nieder. In zahlreichen Orten Weftdeutfchlands, in Frankreich, Holland und der Schweiz richteten in den letzten Tagen Gewitter und Wolkenbrüche großen Schaden an.

**Hybnik.** Eine harte Strafe erhielt der frühere Grubenschlepper, jetzige Maler B. Er hatte vor einiger Zeit vor dem Amtsgericht als Zeuge zu erfcheinen. Trotzdem er ohne Erwerb war, ging er nach feiner Vernehmung zur Kasse, um fich die Zeugengebühren auszahlen zu laffen. Der Kassenbeamte fragte ihn nach feinem Verdienft und B. gab fälfchlich an, daß er einen Schichtlohn von vier Mark eingeblüht habe. Auf Anfrage des Gerichts bei der Grube ftellte fich fpäter heraus, daß B. überhaupt feinen Arbeitsverlust erlitten habe. Er wurde wegen Betruges unter Anklage gefteht und das Gericht verurteilte ihn, da er bereits mehrfach vorbestraft war, zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis.

**In Bayern** macht fich schon feit Jahren ein Rückgang des Bierkonfums bemerkbar; am auffallendften ift die Erfcheinung in der Hauptftadt München felbst. In den 80er Jahren ftellte fich der durchschnittliche Bierkonfum pro Kopf der Bevölkerung auf 465 Liter jährlich. Seitdem finft der Verbrauch von Jahr zu Jahr: auf 412 bis zum Jahre 1895, 372 bis 1905, 303 Liter in 1906, 268 in 1908 und 207 Liter pro Kopf im Jahre 1909. Das laufende Jahr wird einen noch weftlichftärkeren Konfumrückgang bringen. Neben der Abstinenz-Bewegung wirkt die Versteuerung infolge des Malzauflages auf den Konfum. Der Mindeerverbrauch in diefem Jahre beläuft fich bisher auf 47 Prozent. — Dagegen ift die Ausfuhr, namentlich diejenige nach Norddeutfchland gefliegen. Im Jahre 1906 betrug fie 1623202 Hektoliter; im Jahre 1909 ftellte fie fich auf 1 698089 Hektoliter. In Berlin liegt der Wehrverbrauch an Münchener Bier feit 1906 um 42 Prozent. Damit können die Münchener zufrieden fein.

### Vorwärts — mit Bedacht!

Ein Wort an Gewerbetreibende.

Ein bedauerlicher Irrtum, der schon manchen kleinen und mittleren Gewerbetreibenden fehr teuer zu stehen gekommen ift und fein allmähliges, aber ficheres Vordringensvermögen gehindert hat, ift weit verbreitet, und befteht darin, daß man fich durch eine nicht mehr lohnende Preisftellung auch die Arbeiten erhalten zu können vermeint, die nur Spezialgefchäfte oder Großbetriebe vermöge befonderer Einrichtungen zu einen für das Kleingewerbe unmöglichen Preise noch mit Nutzen herftellen können. Groß- wie Kleinbetrieb haben fich, wenn beide eine gefunde Entwicklung nehmen wollen, möglichft auf das ihrer Natur am besten entfprechende Arbeitsgebiet zu befchränken. Ueberhaupt fügen fich Gewerbetreibende den größten Schaden zu, wenn fie irrtümlich die „Gewerbefreiheit“ in dem Sinne auffaffen, als ob jeder einzelne fchrankenlos dahin zu ftreben habe, billiger als der andere zu fein. Sie bringen fich damit nur gegenseitig um den Lohn, den jede recht fhaffene Arbeit verdient und den der Gewerbetreibende auch unter der Herrfchaft der Gewerbefreiheit haben kann und haben foll. Die Sucht, fich in den

Preifen für Lieferungen zu unterbieten, bringt dem Gewerbe Schaden und der Allgemeinheit feinen Nutzen. Wenn die Gewerbe leiden, leiden Staat und Gemeinde mit. Alle Gewerbetreibenden müffen daher, um wirtfhchaftlich nicht zurück und in ihren Leistungen vorwärts zu kommen, an dem Grundsefthalten, keine Arbeit ohne Nutzen zu liefern, und jede fo auszuführen, daß fie ihre Kunden möglichft zufriedenftellen. Durch Erfüllung diefer beiden Bedingungen forgt ein Gewerbe am besten dafür, daß es ihm weder an Arbeit noch an Verdienft mangelt.

### Bermifchte Nachrichten.

**Zur Vermeidung von Waldbränden.** Eine Verfügung der Kgl. Regierung zu Merseburg vom 25. Mai wendet fich gegen das Abbrennen trockenen Graies durch Schulfinder, wodurch leicht Waldbrände entftehen können, und weist hin auf die strafrechtlichen und zivilrechtlichen Folgen. Die Lehrer werden aufgefordert, auch durch entfprechende Schulftrafen die Unftitte zu bekämpfen.

**Belohnung eines jugendlichen Lebensretters.** Der 11 Jahre alte Schulfknabe Karl Hartmann aus Dornik rettete vor einiger Zeit feinen Mitfhüler Wendland unter ganz befonders fhwierigen Umständen und höchfter eigener Lebensgefahr vom ficheren Tode des Ertrinkens. Diefe brave Tat hat jetzt der Kaifer dadurch belohnt, daß er dem jugendlichen Lebensretter die Erinnerungsemdaille für Rettung und Gefahr verleiht mit der Erwartung, daß fpäterer Verleihung der Rettungsmedaille am Bande.

**Glückliches Schmaragdort!** Zu den wenigen Gemeinden Groß-Berlins, die im letzten Rechnungsjahr einen Ueberfchuß erzielt haben, gehört Schmaragdort. Nicht weniger als 404 000 Mark beträgt die Summe, die erübrigt werden konnte. Die Gemeindevertretung befchloß, diefen Ueberfchuß für das Realgymnafium zu verwenden, das fich an der Grenzstraße in der Nähe des Hallenpflanzendamms im Neubau befindet und am 1. April 1912 eröffnet werden foll.

**Geißelbeerdiger** wurden im Walde bei Fürftenwalde vom Gewitter überfallen. Sie fuchteten vor dem Regen in dichtes Gefträuch, hier wurden fie von einem Blitzaufschlag getroffen und alle betäubt. Während die Frauen weniger gelitten haben, haben die Kinder noch unter den Folgen zu leiden.

**Eisenbahnunfälle.** Aus Stuttgart, 18. Juli. Kommt folgende Meldung: Der Perlonenzug Donaueschingen-Freiburg, mit Ausfhültern voll befeht, entgleifte infolge falcher Weichenftellung auf der Station Bittenweiler. 15 Perlonen follten mehr oder weniger fchwer verletzt worden fein. — Aus Steinf, 18. Juli wird gemeldet: Durch Verlagen der Bremfe entgleifte auf Bahnhof Binz (Mügen) ein Güterzug. Die Lokomotive und vier Wagen ftürzten um. — Man meldet aus Wien, 18. Juli: Bei Purlersdorf entgleifte gestern nachmittag ein Perlonenzug. 12 Perlonen wurden mehr oder weniger fchwer verletzt. — München, 18. Juli. Umweit der Station Perlach (Oberbayern) wurde ein Wagen, in dem fich vier Perlonen befanden, von einem Güterzuge überfahren, wobei sämtliche vier Insassen getödet wurden. — Paris, 18. Juli. Auf der Straße Rouen-Gare entgleifte gestern nachmittag ein Perlonenzug. Lokomotive und Gepädwagen ftürzten um. Der Wafchinfift konnte noch rechtzeitig abbringen. Dagegen wurden einem Heizer die Beine zermalmt. Acht Perlonen erlitten mehr oder weniger fhwere Verletzungen. — Melbourne, 18. Juli. Der Gepreßzug Brighton-Melbourne

ftieß mit einem auf der Station Richmond haltenden Zuge zufammen. Beide Züge waren dicht befeht. Drei Wagen wurden zertrümmert, acht Perlonen wurden getödet und 30 verletzt.

**Gustav Kadelburg.** Einen plößlichen Schlaganfall, der ihn bei der Tafel im Hotel traf, erlag Gustav Kadelburg, einer der bekanntesten Luftfpieldichter. Zufammen mit Oskar Blumenthal hat er eine Reihe liebenswürdiger Stücke gefchaffen, die heute noch reportoirbeherrschend find.

**Zur Katastrophe von Leichlingen.** Wie fich jetzt herausftellt, ift ein Teil der Schuld an dem Untergang des Ballons „Erbslöb“ dem fühnen Bagemut des Luftfchiffers Erbslöb zuzufchreiben. Dem „B. T.“ wird hierzu gemeldet: An dem Un-glücksmorgan herrfchte in Leichlingen fo starker Nebel, daß man nicht zehn Schritte weit fehen konnte. Erbslöb wurde von mehreren Sachverständigen vor dem Aufstieg gewarnt, aber er erklärte, unter allen Umständen fahren zu wollen. Schließlich begab fich Bürgermeifter Klein zur Ballonhalle und bat Erbslöb, von der Fahrt abzujehen, da er fein eigenes Leben und das feiner Mitfahrer aufs Spiel legte. Bürgermeifter Klein hatte auch die Intereffen der Stadt Leichlingen zu vertreten, die an dem Luftfchiffunternehmen mit Kapital beteiligt ift. Erbslöb erwiederte aber: „Ach was! Und wenn die ganze Gefchichte zum Teufel geht, ich fahre doch!“ Bevor er die verhängnisvolle Fahrt antrat, forberte er feine Begleiter auf, ihn nicht zu begleiten, da er allein fahre. Bis auf einen Ingenieur erklärten aber alle Teilnehmer, daß fie keine Bedenken hätten, mitzuführen.

**Minifterpenfionen in Oesterreich.** Unser Nachbarland Oesterreich hat im Budget mit einer ftatlichen Penfionshöhe für Minifter a. D. zu rechnen. Insgesamt find es 40 Herren, die eine Rente von insgefamt 727 000 Kronen im Jahr zu verfehen haben, die Bezüge diefer „Inaktiven“ find natürlich verfchieden. 20 bis 30 000 Kronen ift der Durchschnitt, bei zehn ehemaligen Staatsmännern fhwanft die Penfion zwifchen 12 bis 18 000 Kronen, und nur ein kleiner Teil empfängt das Gnadengehalt von 8000 Kronen. Das Minifterjein kann auch in Oesterreich bisweilen fehr lohnend fein, denn unter den Penfionsempfängern befinden fich Minifter mit einem Ruhegehalt von 20 000 Kronen, die kaum über ein Vierteljahr die Bürde des Amtes gedriekt hat.

**Apachenfchladens in Marseille.** In zwei Straßen von Marseille lieferten fich verfchiedene Apachenftämme erbitterte Kämpfe mit Meffern, Revolvern und anderen Waffen, wobei ein Loter auf dem Plage blieb, während unterfchiedliche Vermundete fortgetragen wurden. — Aus Straßburg wird der Kunde der Apachen magten die Perlonen, die Zeugen des blutigen Auftritts waren, weder zu intervernieren noch feft zu fetzen vor Gericht gegen die Liebftäter aufzutreten.

**Antliche Anzeigen: Stellen-Angebote**  
**Uns und Verläufe: Stellen-Geuche**  
**Verfeigerungen Wohnungs-Geuche**  
**Verpachtungen Vermietungen**  
 infertiert man mit gutem Erfolg in der  
 weitverbreiteten Annaburger Zeitung.  
 Zeilenpreis 10 Pfg.

### Anzeigen.

Wegzugshaber ift eine  
**Wohnung**  
 im Hause des Herrn Rinfte, Mittelstraße, zu vermieten.

Weizenmehl à Ztr. Mt.	15.00
Dammvollaftmehl	8.00
Leinmehl à Ztr.	8.50
Thom. Mehl	2.40
□ H-Cocosfuchen	8.40
Weizenfchalen	5.50
Maïs	8.00
Futtergerfte	6.50
Roggenfleie	6.00

in befferer Prima-Qualität (Maïs ankommend). Befellungen erbitte durch Poftkarte.

Adolf Weicholt, Prettin.

### Heidelbeeren und Pilze

kauft in jeder Menge zu höchsten Tagespreifen. Angebote mit Preisangabe erwünfhigt.

Martin Freifler,  
 Krosche, Georgstr. Nr. 15.

Lange Zeit frisch hält fich folgender Kuchen.

### Dr. Oetker's Plunkuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 375 g Zucker, 6 Eier, 500 g Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, 10 g gestoßenen Zimt, 4 klein gefchnittene Feigen, 1/4 Pfund Korinthen, 100 g Zitronat, 1/2 Liter Milch.  
 Zubereitung: Die Butter röhreth fchaumig, gibt Zucker, Eier, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Gewürze. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen ca. 1 Stunde.

Dr. Oetker's Backpulver macht Kuchen und Mehlspeifen groß, locker und leicht verdaulich.



### Gotthold-Brifetts und Grude-Rofs

zu billigen Preifen,  
**„Luise“ = Halbsteine**  
 à Zentner 45 Pfg. frei Haus, empfiehit

E. Grimm,  
 Torgauerstr. 47.

### Koliktropfen für Pferde

Flafche 1.00 M.,  
 fehr wirksames Drusenpulver für Pferde, Paket 60 Pfg.,  
 holländ. Milch- und Nutzpulver — Paket 60 Pfg.

sowie alle homöopathifchen und allopathifchen Tierarzneimittel hält vorrätig die  
**Apotheke Annaburg.**

### Handlung photographifcher Artikel.

Platten (Vghibus),  
 Celloidin-Papiere u. Celloidin-Poffarten (Gevaert u. Schwert),  
 Tonfalz, Fixierfalz, Hydrochinon-Entwickler, Verftärker, Glasfchalen, Papiermaché-Schalen, Kopiermaschinen, Nofsenquetscher, Abfranzpfeifel, Dunkelkammer-Lampen, gr. u. kl. Meßgläfer, Nießpapier, Gruppen- u. Amateur-Kartons in allen Größen, Trockenländer, Photo-Palte sowie alle Zubehöriteile empfiehit

O. Schwarze, Drogenhandlung,  
 Annaburg, Torgauerstr. 12.

### Neue Vollheringe

empfiehit  
 N. Bengsch.

Frisch eingetroffen:  
**ff. neue saure Gurken,**  
**ff. neue Vollheringe**  
 in hochfeiner garter Qualität bei  
**J. G. Hollwig's Sohn.**

**Neue saure Gurken,**  
**neue Voll-Heringe**  
 empfiehit  
**J. G. Freifche.**

**Onittungsbüder**  
 für Miete, Pächte, Zinsen find vorrätig in der Buchdruckerei Herrn Steinbeiß.

**Bürger-Schützen-Verein.**  
 Sonntag, den 24. d. Mts.,  
 nachm. 3 Uhr:

**Schiessen.**  
 Zahlreiche Beteiligung erwünfhigt.  
 Der Vorstand.

# Damen- und Kinder- Konfektion

verkaufe wegen vorgerückter Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Carl Quehl**

**W. & A. Panick, Uhrmacher,**  
Annaburg, Jessen, Schönewalde.

**Echt Rathenower Brillen und Pincenez**  
mit und ohne Einfassung, in Gold, Double, Nickel, Stahl und Kautschuk.  
Bades, Fensters und Zimmer-Thermometer.

**Barometer, Perspektive.**

**Augenkläser** nach ärztlicher Verordnung werden schnell und genau nach Vorschrift geliefert.

**Asphaltdachpappe, Isolierplatten,  
Carbolineum, Asphaltböden, Eisenlack,  
Dachlack, Goudron,  
Isoliermittel für feuchte Wände**  
liefern äusserst billig

**Mitteldeutsche Asphalt- u. Oelwerke G. m. b. H.**

Delitzsch, Bez. Halle a. d. Saale.  
Muster und Offerten postfrei und umsonst.

# Kleiderstoffe schwarz u. farbig

wollene und baumwollene Mousetine,  
Zephir, Kattune, Gingham, Blandrucks, Alpaka,  
Matto-Unterzeuge für Herren und Damen,  
:: wollene und baumwollene Strümpfe, ::  
**Kollerjacken • Blusen • Unterröcke,**  
Chemisets, Kragen, Manschetten, Schlipse,  
Handschuhe, Korsetts,   
**Sport-Chemisets, Helgoländer Kopftücher,**  
Knaben-Baretts • Südwestler • Kinder-Häubchen,  
**Knaben-Wasch-Anzüge,**  
Sonnen- und Regenschirme.  
**Sebastian Schimmeyer, Annaburg.**

**Richard Hilpert**

Porzellan-Malerei, Annaburg

empfehlte sein reichhaltiges Lager in

**Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren.**

**Nippes**  
in hervorragenden Neuheiten.  
**Tafel-, Kaffee-,  
Bier- und Likör-  
Service.**

**Küchen-Garnituren**  
in Porzellan und Steingut.  
**Waschgarnituren,  
Tafelaufsätze,  
Vasen** in Majolika, Glas  
und Steingut.

**Gasglocken und Gaszylinder.**

Große Auswahl in  
**Gebrauchs-, Luxus-  
und Geschenk-  
Artikeln.**

**Wandteller, Büsten,  
Palmenkübel.**

**Wein-, Likör-, Bier-  
u. Schnapsgläser,  
Stammseidel**  
in verschied. Ausführung.

**Glückwunschkarten**

zum **Geburtstag** (auch in Postkarten), zur **Verlobung, Hochzeit**  
und **Silberhochzeit** empfiehlt in reicher Auswahl  
**Hermann Steinbeiß, Buchdrucker.**

# Einmachegläser

für jeden Apparat passend empfiehlt  
**Rich. Hilpert.**

**1000 Stück**

**Taschenspiegel gratis.**  
Jeder Käufer von 50 Pfennig Ware  
ausser gemahl. und Würfelzucker  
erhält einen solchen, so lange der  
Vorrat reicht, gratis.  
**Richard Selbmann,**  
Chocoladen-Fabrik - Niederlage  
Torgauerstrasse 29.

# Hütet Euch

vor jeder Nachahmung der echten  
**Carbol-Teer-Seife**  
von **Bergmann & Co.,** Kadebent  
mit Schutzmarke: **Stechenferd.**  
Es ist die beste Seife gegen alle Arten  
**Saunentzündungen und Hautausschläge,**  
wie **Milch-, Fimex-, Pflüthen-Geschwülste,**  
Pusteln etc.  
à Stück 50 & bei: **Apoth. Schmorde,  
O. Schwarze.**

**Prima Salon-  
Brikets**  
empfehlte  
**Otto Riemann.**

Zu unserem am **Sonntag, den 24. Juli,** von **abends  
8 Uhr** ab im **„Waldschloßchen“** stattfindenden

# TANZKRÄNZCHEN

gestatten wir uns Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.  
Regelklub „Gut Holz.“

**Brause-Limonaden  
Selterswasser  
Champagner-Weise**  
eigener Fabrikation  
empfehlte in derselben Güte  
wie jede auswärtige Kon-  
furrenz die  
**Apothete Annaburg.**  
Wirten und Wiederer-  
käufern Vorzugspreise.

**Annaburger  
Landwehr-  
Berein**  
(eingetragener Verein).

**Sonnabend den 23. Juli  
abends 8 1/2 Uhr**

**General-Versammlung**  
im Vereinslokal „Goldner Ring“.

Tagesordnung:

1. Eröffnung.
2. Berlesen der Niederschrift über die letzte Versammlung.
3. Steuern - Einnahme.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Unterhütung eines Kameraden.
6. Beschlußfassung über die Seesdanfeier.
7. Vortrag: Lebensbild der Königin Luise.
8. Vereins-Angelegenheiten.
9. Schlusswort.

Der Vorstand.

Nur für die Originalmarke  
**Avenarius  
Carbolineum**  
bestehen  
Goldschichten über  
**30-jährige Holzerhaltung**  
Zu haben bei:  
**Otto Riemann.**

**Musikwaren und  
Sprechmaschinen**  
auf  
**Teilzahlung**  
Taschenspiegels  
Kunden.  
Anzahlbeträge.  
Katalog mit zirka 3000 Ab-  
bildungen umsonst u. portofrei.  
**Jonass & Co., Berlin SW. 240**  
Belle-Alliance-Strasse 3.

**Jonass & Co.**  
ist eine gute Bezugsquelle  
Beweis:  
Ich beschneige hiermit, dass  
von der Firma Jonass & Co.,  
Berlin, innerhalb eines einzigen  
Monats 4931 Aufträge von alten  
Kunden, d. h. solchen, die schon  
vordem von der Firma Ware be-  
zogen haben, ausgeführt worden  
sind. In der vorstehenden Zahl  
4931 sind nur die Bestellungen  
enthalten, die der Firma brief-  
lich von den Kunden selbst  
überschrieben sind.  
Berlin, 1. Februar 1909.  
gez. L. Riehl  
beidseitiger Bücherrevisor.

**Uhren  
auf  
Teilzahlung**  
Anzahlbeträge  
Kunden.  
Anzahlbeträge.  
Katalog mit zirka 3000 Ab-  
bildungen umsonst u. portofrei.  
**Jonass & Co., Berlin SW. 240**  
Belle-Alliance-Strasse 3.

# Kontor-Bedarfsartikel

wie:  
**Kontobücher, Kopierpressen, Kopier-  
Bücher, Kopierpinsel, Kopierstifte ::  
Federhalter, Bleistifte, Tintenfüßer  
Schreibzeuge, Tinten, flüssiger Leim  
Notizblocks, Briefwagen, Tintenlöscher  
Radiergummi, Radiermesser, Lineale  
Siegelack, Briefordner, Stempelfarbe  
Farbkissen, Kontorhaken und vieles mehr**  
empfehlte  
**Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.**

**W. & A. Panick, Uhrmacher**  
Jessen, Annaburg, Schönewalde.

Sehr großes Lager in **Taschen-Uhren**  
für **Herren und Damen** in Gold, Silber, Nickel und Stahl, von den  
einfachsten bis zu den feinsten Präzisionswerten.  
— Durch größten Umsatz billigste Preise. —  
33-jährige reelle Garantie. Bei Verzählung 5 % Rabatt.  
Eigene Reparatur-Werkstätten.

**Einen Kosten zurückgesetzter  
Knaben-Anzüge**  
verkaufe zum und unter Einkaufspreis.  
**Carl Quehl.**

# Frachtbriefe

sind zu haben in der **Buchdruckerei.**

  
**Kaninchenzuchtverein**  
Annaburg und Umgegend.  
**Sonnabend, den 23. Juli,  
abends 8 Uhr:**  
**Außerordentliche  
Versammlung**  
im Vereinslokal zur „Weintraube“.  
Der wichtigen Tagesordnung hal-  
ber ist das Erscheinen aller Mit-  
glieder erwünscht.  
Der Vorstand.

  
Unseren herzlichsten Dank  
sagen wir hiermit allen denen,  
die uns beim Hinscheiden mei-  
ner lieben Frau, unserer her-  
zensguten unvergesslichen Mut-  
ter und Großmutter  
**Frau Auguste Weise**  
geb. Schüller  
durch die vielen Kranzgebenden  
und das ehrerde Geleit zur  
letzten Ruhestätte ihre Teil-  
nahme bewiesen haben. Ins-  
besondere danken wir Herrn  
Vektor Lange für die auftride-  
nenden Trostesworte am Grabe  
der Entschlafenen.  
Der trauernde Gatte  
nebst Kinder und Enkel.

Redaktion, Druck und Verlag  
von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

# Annaburger Zeitung



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Befehlsgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.

Die Infertionsgebühren betragen für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An-  
gekündigte 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg.  
Bei größeren Auflagen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Illustr. Sonntagsblatt

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 85.

Donnerstag, den 21. Juli 1910.

14. Jahrg.

## Politische Rundschau.

Das Unbenken der Königin Luise, der heißgeliebten Mutter Kaiser Wilhelm's I., wurde anlässlich der hundertjährigen Wiederkehr des Todestages der hohen Frau, die der Schutzengel Preußens war und dessen Ehre zum Freiheitskriege begeisterte, am vergangenen Sonntag von allen Kanzeln der Monarchie herab in würdiger Weise gefeiert. In allen Kirchen rühmten die Geistlichen die Unvergessliche als leuchtendes Vorbild, sie preisen ihre aufrichtigeren vollen Vaterlandsiebe, ihre große Güte und Wohlthätigkeit, ihren frommen Sinn und ihr liebes Herz. Auch der Kaiser gedachte in seiner Predigt der herrlichen Königin. An der Sterbestätte der Königin im Schlosse Hohenzieritz bei Neuredeles fand am Sonntag nachmittags zur Wiederkehr des 100. Todestages eine öffentliche Gedenkfeier statt, an welcher die großherzogliche Familie und zahlreiche Deputationen aus allen Teilen des Großherzogtums teilnahmen. Vor 50 Jahren fand an der gleichen Stätte eine Gedächtnisfeier statt, wobei der schon schwerkränke König Friedrich Wilhelm IV. einen goldenen Sargstein an der Stelle niederlegen ließ, wo das Sterbebett der Königin gestanden hatte.

Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg weist wieder in Hohenzieritz, von wo er sich demnächst zur Kur nach Kissingen, dem Bade Wisnars, begibt. In Berlin hat er nur der Sitzung des Staatsministeriums präsidiert und die Unterredung mit dem Fürsten v. Bülow gehabt. Wunderbar ist es nur, daß noch kein Blatt über den Inhalt der Unterredung berichtet hat, trotz der am Sonnabend beginnenden Hundstage. Vielleicht wird das Versäumte dann nachgeholt.

Der neue preussische Landwirtschaftsminister v. Schorlemer hat eine Reise in die Ostmark unternommen, um das Ansiedelungsweisen in den Ostprovinzen zu studieren.

Der neue Staatssekretär des Meereswesens v. Kiderlen-Wächter hat sich in Bukarest, wo er seit zehn Jahren Gesandter war, verabschiedet. Dabei

tauschte der Scheidende mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Bratianu sehr herzliche Abschiedsworte. — Zur Erhöhung der Betriebssicherheit auf der Eisenbahn hat der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten bestimmt, daß zur Prüfung der Zweckmäßigkeit und guten Erleubarkeit der Signale auf sämtlichen Hauptbahnhöfen in jedem Jahre unter Beteiligung mehrerer Kontrollbeamten eine Signalkonferenz stattfinden.

**Oesterreich-Ungarn.** Das Polentum, soweit es sich politisch betätigt, schwelgt in der Feier zur Erinnerung an die Schlacht von Lannenberg. Den Höhepunkt bildete die Enthüllung des von dem Pianisten Raderewski gestifteten Krakauer Denkmals des Siegers in dieser Schlacht, des Königs Vladislavus Jagello. An der Feier nahmen mehr als 150.000 Menschen teil. Die Stadt Krakau hatte sich prächtig geschmückt. Unter den Festgästen befanden sich der Statthalter von Galizien Bobrzynski, der galizische Oberlandmarschall Graf Stanislaus Wabeni, der gesamte Polentum des österreichischen Reichsrates, viele Mitglieder der höchsten polnischen Adelsgeschlechter, ferner polnische Abgeordnete des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses, der russischen Delegation, Abordnungen der polnischen Städte, viele südslawische Abgeordnete sowie Abordnungen der Städte Prag, Agram und Laibach. Es wurden selbstverständlich eine große Anzahl von Reden gehalten, die aber im allgemeinen von der Schürung nationalen Hasses sich ziemlich frei hielten.

**Bulgarien.** Der König von Bulgarien hat auf dem Flugfelde in der Nähe von Wülfel mit dem Flugtechniker Laminie einen Aufstieg unternommen, der zehn Minuten dauerte und bis in 90 Meter Höhe führte. Fahrt und Landung gingen glatt von statten.

**Rußland.** Die russischen Ostprovinzen. Am vergangenen Sonntag hat der Kaiser eine Reise in den Großen Nordosten unternommen. Die Reise bezug auf die Ostprovinzen.

ung Livlands und Estlands an das Zarenreich Seitdem hat sich viel geändert. Der Gebrauch der deutschen Sprache in Schule und Verwaltung, der von Peter dem Großen zugeführt wurde, ist in Vergessenheit geraten, heute sind die Ostprovinzen in der Tat russisch.

Der Zar wohnte am Sonntag der Enthüllung des Denkmals für Peter den Großen anlässlich der zweihundertjährigen Feier der Vereinigung Livlands mit Rußland bei. Die Bevölkerung begrüßte ihn einer begeisterten Empfang.

**Afrika.** Der Premierminister des Ver. Südafrika, Botha, entrollte vor Tausenden von Einwohnern Johannesburgs sein Regierungsprogramm. Botha, der sich in seiner Rede des Englischen bediente, versprach, daß die beiden Sprachen bei der Erziehung gleiche Stellung haben sollen. Botha sprach ferner die Erwartung aus, daß die Bergwerksindustrie eine Umstellung von Weizen in größerem Umfange vornehmen werde. Er verurteilte dann scharf den Kaiserhieb.

## lokales und Provinzielles.

[\*] Annaburg, 18. Juli. (Radfahrer-Bezirksfest.) Gestern hatte unter Annaburg wieder einen großen Tag. Bei prachtvollem Wetter fand in Verbindung mit der 10jährigen Jubelfeier des Radfahrer-Club Annaburg 1900\* hier selbst das Sommer-Bezirksfest des Bezirkes Halle, Gau 18 des deutschen Radfahrer-Bundes, statt, wozu Annaburg im Rahmen und Festlichkeitsprogramm. Schon vormittags begann ein bewegtes Leben und Treiben. Von vormittags 9 bis 11 Uhr wurde in der Goldenen Anker die Schlußkontrolle für die Stern-Wanderfahrt nach Annaburg (Mindestleistung 50 Kilometer, Motorfahrer 75 Kilometer) abgenommen, wozu seitens des Radfahrervereins Annaburg als Erinnerung an die hiesigen Verträge gestiftet waren. Von 11 Uhr ab veranstaltete die Jaglingskapelle der königlichen Militär-Orchesters Erziehungsbüro ein wohl-gelungenes Platzkonzert. Nach der Ausschiffung

## 32] Enterbt.

Original-Noman von Freiherr Gabriele von Schlippenbach.

Wachdruck verboten.

Es ist wieder Johannisabend, bald werden die Teertönnen brennen und auf den Höhen werden die Bauern das „Lihgo Jahnte“ singen, da rollt der halbe Wagen über den Kies des Weges und in Klein-Troska sehen die Großeltern Fees und Baron Dietrich Schöningk auf der Veranda und strecken dem jungen Ehepaar zum Willkommen die alten, runzligen Hände entgegen. Fee blüht wie eine Rose und steigt von Arm zu Arm. Sie kennt ihr neues Heim noch nicht und ist von den hellen, freundlichen Zimmern entzückt, die weniger großartig wie in Hollen, aber sehr gemütlich sind. Hat doch ihr lieber Papa der Großmutter eine ansehnliche Geldsumme gegeben, damit seiner Tochter Haus bei ihrer Rückkehr mit allem Nötigen versehen ist.

Zum ersten Mal sieht die junge Baronin Schöningk an ihrem eigenen Tisch, dem Gatten gegenüber und kederzig den Kaffe.

„Ich trete Dir unser Grieting ab,“ jagt Frau von Nothenfeld, „Du siehst, sie hat sich heute über-troffen.“

Lächelnd weist Frau Wilhelmine auf die köstlichen, hochaufgegangenen Kümmele und Saftfuchen, auf den großen Klavichin und die goldgelben, knusprigen Zwiebäckle und Krümelchen, die so einladend duften.

„Ich Grieting ab,“ jagt Frau von Nothenfeld, „Du siehst, sie hat sich heute über-troffen.“  
Lächelnd weist Frau Wilhelmine auf die köstlichen, hochaufgegangenen Kümmele und Saftfuchen, auf den großen Klavichin und die goldgelben, knusprigen Zwiebäckle und Krümelchen, die so einladend duften.

„Bist Du glücklich, mein Lieb, geht Dir nichts?“ fragt Schöningk und sieht Fee in die Arme.  
Da wirft sie sich an seine Brust und ihre Lippen drücken ihre Antwort auf seinen Mund im tinnigen Kub.

13. Kapitel.

Und Jahr reißt sich an Jahr. Kurland ist in seinen tiefsten Tiefen verstrickt durch den Tod

unter gute.  
Wie ein Schrei kaiserlicher Entrüstung hallt es vom Oberlande bis zur preussischen Grenze und die lokalen Untertanen des Zaren trauern aufrichtig, haben doch viele der Balten den Kaiser und seine erleuchtete Gemahlin persönlich kennen gelernt, als die Herrscherfamilie im Jahre 1862 in Libau zum Bade weilte und die Allerhöchsten sich den Adel der Provinz und die Spitzen der Stadt vorstellen ließen.

Auch Nothenfelds und Schöningks trauerten von ganzem Herzen und mit Entrüstung las man die näheren Details der beklagenswerten Katastrophe. Die saßen die Nachbarn zusammen und hielten ernste Gespräche, die Fragen der Zeit erwägend und die politischen Dinge erörternd.

5 Jahre sind es her, seit der „Enterbt“ heimgekehrt war, jetzt hat er wieder festen Fuß in Kurland gefaßt und sich die Stellung gegeben, die ihm zukommt, die er um seiner Liebe willen opierte. Geachtet und angehoben fällt er seinen Platz aus und fürzlich hat man ihm zum Kreisamtsrat gewählt, einem Vertrauensposten, dem man nur dem Werdigsten anträgt.

„Ja, Friedrich Johann ist wieder einer der Unern geworden,“ jagt Mandau, „als echter Sohn der kurischen Gauen und Wälder lebt er in Hollen.“

An die Tür der Löwenhöhle klopfen kleine Finger und seine Stimmchen rufen:

„Großpapa, laß uns hinein.“

Schmerzhaft steigt der Greis auf, trotz der Gichtschmerzen im Bein, die ihn zuwellen plagten.